

Sichere Pension für Chinas Alte?

Forscher vergleichen Alternativen

Die Bevölkerung wird in China immer älter, im Vergleich zu den westlichen Ländern verläuft die Entwicklung im Zeitraffer. Die Einkindpolitik und der schnell steigende Wohlstand liessen die Anzahl Kinder rapide sinken, während der medizinische Fortschritt die Lebenserwartung verlängert. Die Auswirkung: Die Zahl der Senioren steigt im Verhältnis zu den Erwerbstätigen. Kann die Wirtschaft trotzdem wachsen? Wie kann die grössere Zahl an Pensionären versorgt werden?

Diese zwei Fragen will ein laufendes Forschungsprojekt beantworten, an dem Fabrizio Zilibotti, Professor an der Universität Zürich, mitwirkt. Die vorläufigen Ergebnisse deuten auf ein langsames, aber immer noch hohes Wirtschaftswachstum in China für die nächsten Jahre. Bis 2040 wird das Land den Wohlstand einer entwickelten Volkswirtschaft erreichen. «Wir erwarten ein beschleunigtes Wachstum der Löhne in China», erklärt Zilibotti im Gespräch mit FuW.

Für Chinas Pensionen fordert Martin Feldstein, Ökonom an der Harvard University, die Kapitaldeckung. Dadurch verringerten sich die Lohnbeiträge für die Rentenkasse, damit würden Sparbeiträge und Kapital für Investitionen erhöht. Die entwickelten Länder schwenken schon – mehr oder weniger schnell – von umlagefinanzierte auf kapitalgedeckte Pensionssysteme. Durch Umlage finanzierte Vorsorgesysteme, wie die AHV, bezahlen

Pensionen laufend durch steuerähnliche Lohnabzüge. Mit der Kapitaldeckung werden dagegen Vorsorgegelder in Finanzanlagen investiert – wie in den betrieblichen Pensionskassen der Schweiz.

Zweifel an Kapitaldeckung

Ist die Forderung nach der Kapitaldeckung für China stichhaltig? Das erste Fazit der laufenden Forschung bezweifelt dies. Die Wissenschaftler kommen zum Schluss: In den nächsten Jahrzehnten bleibt das umlagefinanzierte System von Vorteil.

Warum wird im Westen empfohlen, die Umlagefinanzierung abzubauen, in China aber noch nicht? Wichtigster Faktor sind die markant steigenden Löhne im Reich der Mitte. Beiträge auf die wachsenden Löhne geben für die Pensionäre eine bessere Rendite als niedrige Zinsen auf Bankeinlagen. Ineffiziente Kapitalmärkte machen es schwierig, die Renten an hohen Unternehmensrenditen zu beteiligen.

Migration in die Städte

«Die zukünftigen Arbeiter mit höheren Löhnen bezahlen Pensionäre mit geringen Renten – das ist relativ günstig», führt Zilibotti aus. Der Wirtschaftsforscher ist nicht überzeugt, dass die Chinesen durch niedrigere Lohnabzüge zu mehr Sparen motiviert werden müssen: «Die Sparquote in China ist schon sehr hoch.»

Der Bevölkerungsanteil der Alten steigt, doch durch die anhaltende Migration von ländlichen Gebieten in die Städte gibt es stetigen Nachwuchs für die Pensionssysteme der Angestellten in den urbanen Gebieten. Das entlastet die Rentensysteme vom Druck der Alterung.

Doch die Forschungsarbeit macht klar, dass das Pensionssystem reformiert werden muss – nur noch 40 statt bisher 60% des letzten Lohns kann dauerhaft bezahlt werden. «Aber diese Kürzung ist nur notwendig, wenn das niedrige Alter des Renteneintritts nicht angepasst wird», erläutert Zilibotti. Mehr noch: Nach seiner Simulation könnte die Reform ohne grosse Kosten auf 2040 verschoben werden. **AT**

Mehr Pensionäre

